

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.80  
Durch die Post im Orts-  
und Oberamts-Verkehr  
M. 1.80; im sonstigen  
inl. Verkehr M. 1.90  
und 30 Pf. Postbestellgeld.

Bestellungsbedingungen:  
Bestellen und in Neuenbürg die  
Kassiererin jederzeit entgegen.  
Strohkarte Nr. 24 bei der  
O.N.-Sparkasse Neuenbürg.  
Telegraphenadresse:  
„Enztäler“, Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 15 Pf.  
bei Ankaufserteilung  
durch Geschäftsst. 30 Pf.  
Kell. me. Zeile 20 Pf.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachschlag  
der im Falle des Mahn-  
verfahrens. hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4  
Für telegraphische Aufträge sind  
keine Gewähr übernommen.

Nr. 197.

Neuenbürg, Samstag den 24. August 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros  
an den „Enztäler“.

## Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Aug. (WVB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-  
prinz Rupprecht von Bayern

und

Heeresgruppe des Generalobersten von Böh-

Teilangriffe des Feindes nordwestlich von

Vapaume und beiderseits der Lys wurden abge-

wiesen. Im Gegenstoß machten wir Gefangene.

Der Engländer hat gestern den am 21. Aug.

nördlich der Ancre begonnenen Angriff mit

vollen Kräften fortgeführt und unter Ansparung

der Angriffsfront nördlich von Albert auf den

Abzweigungen von Albert bis zur Somme ausgedehnt.

Der umfassend angelegte Durchbruch-

versuch des Feindes ist in seiner ersten Entwick-

lung völlig gescheitert. Der Gegner hat gestern

eine schwere Niederlage erlitten.

An der Kampffront nordwestlich von Va-

pauime griffen in Erwartung feindlicher An-

griffe preussische Divisionen mit heftigen und

dauerhaften Regiments- und Bataillonsangriffen

überall auf den feindlichen in der Entwicklung

begonnenen Angriff und auf starke Bereitstellungen

des Gegners und warfen den Feind bis zu

2 km Tiefe zurück. Damit waren die für den

Morgen vorbereiteten englischen Angriffe zurück-

geschlagen. Im Laufe des Tages griff der

Feind noch mehrmals besonders auf Richtung

Wisseu-Beaumont-Hamel an. Er wurde

überall unter schwersten Verlusten abgewiesen.

Starke Angriffe des Gegners aus Albert heraus

brachen in unserem Feuer zusammen.

Zwischen Albert und der Somme griff der

Feind unter heftigstem Feuerbeschuss an und drang

vorübergehend über die Straße Albert-Braye

hinaus in östlicher Richtung vor.

Kraftvolle Gegenangriffe heftiger Truppen

mit Teilen preussischer und württembergischer

Regimenter warfen den Feind über die Straße

hinaus in seine Ausgangsstellungen zurück. Auf-

fahrende Batterien schossen zahlreiche Panzer-

wagen des Gegners zusammen. Nördlich von

Braye setzte der Feind Kavallerie zur Attacke

an. Sie wurde fast restlos vernichtet. Teil-

angriffe dauerten auf dem Schlachtfeld bis in die

Nacht hinein an.

Zwischen Somme und Oise im allgemeinen

ruhiger Tag. Starke Feuerkämpfe südlich der

Somme stauten in den Vormittagsstunden ab.

Südlich der Aisne kamen französische Angriffe

bei Fresnoire in unserem Feuer nur teilweise

zur Entwicklung und wurden abgewiesen. In-

auf Karlsruhe angelegten Geschwader zu zehn  
Flugzeugen durch unsere Jagdflieger 7 Flugzeuge  
vernichtet.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Zwischen Vaucoues und Fismes drängten

wir in östlichen Angriffen amerikanische Posten-

linien zurück und wiesen feindliche Gegenan-

griffe ab.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

## Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 23. Aug., abends. (WVB. Amtlich.)

Erneute englische Angriffe nordwestlich von Va-

pauime, bei Albert und südlich der Somme.

Unsere Gegenangriffe sind im Gange. Heftiger

Feuerkampf zwischen Ailette und Aisne.

## Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 21. Aug. (WVB. Amtlich.) Im

östlichen Mittelmeer versenkten deutsche und öster-

reichisch-ungarische U-Boote 15000 B.-R.-Tonnen

Schiffsraum.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

## Der U-Boot-Krieg im Juli.

Berlin, 22. Aug. (WVB. Amtlich.) Im

Monat Juli sind insgesamt 550000 Brutto-

Register-Tonnen des für unsre Feinde nutzbaren

Handelschiffsraums vernichtet worden. Der ihnen

zur Verfügung stehende Handelschiffsraum ist somit

allein durch kriegerische Maßnahmen der Mittel-

mächte seit Kriegsbeginn um 18800000 B.-R.-T.

verringert worden. Davon sind rund 11600000

B.-R.-T. Verluste der englischen Handelsflotte.

Nach inzwischen gemachten Feststellungen sind

im Monat Juni außer den seinerzeit schon bekannt

gegebenen Verlusten feindlicher oder im Dienst untrer

Gegner fahrenden Handelschiffe noch weitere Schiffe

von zusammen etwa 28000 B.-R.-T. durch kriege-

rische Maßnahmen schwer beschädigt in feindlichen

Häfen eingebracht worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 23. Aug. (WVB. Amtl.) In der

Nacht vom 22. zum 23. haben die Streitkräfte des

Marinekorps feindliche Seestreitkräfte in der Dän-

kircher Reede angegriffen. Gegen zwei feindliche

Torpedoboote wurden Torpedotreffer erzielt. Beide

Fahrzeuge sind gesunken. Trotz starker Gegenwir-

kung sind unsere Streitkräfte vollzählig ohne Verluste

wieder eingetroffen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

## Feindlicher Fliegerangriff.

Karlsruhe, 22. Aug. (GRG.) Zehn eng-

lische Flieger bewarfen heute 9 Uhr vorm. zwo-

und wahllos die Stadt Karlsruhe. Der größte

Teil der Bomben fiel glücklicherweise auf freies

Feld. Außer einigen, an einer Stelle erheblichem

Schaden an bürgerlichen Wohnhäusern, sind leider

eine Reihe von Opfern unter der Bevölkerung zu

beklagen. Es wurden 9 Personen getötet, 4 schwer

und 2 leicht verletzt. Die Hälfte des feindlichen

Geschwaders, 5 Flieger, wurde durch unsere Ab-

wehrmittel vernichtet; die Besatzungen fielen teils

tot, teils lebend in unsere Hand.

## Rundschau.

In unserem Nachbarlande Baden ist dieser  
Tage das hundertjährige Verfassungsjubiläum be-  
gangen worden, ähnlich wie vor einiger Zeit das  
in Bayern. Auch hier hat der Landesfürst die  
legendreichen Wirkungen des Verfassungswerkes  
dankebar anerkannt. „Heilige Ordnung, segensreiche“

ist das Kennwort für die Wirkungen der Neuerege-  
lung des Verhältnisses zwischen Krone und Volk.  
Staatenbildend, staatsverhaltend, ist eine gute Ver-  
fassung die Wurzel aller Kraft des völkischen  
Lebens. In diesem vierjährigen Kriege, der an das  
Vertrauen des Volkes zur Regierung die höchsten  
Ansprüche stellt und jedem einzelnen die schwersten  
Opfer auferlegt, hat der Baum, der auf diesen  
Wurzeln steht, reiche Früchte getragen. Besonders  
unsere süddeutschen Verfassungen haben sich schon  
in den Zeiten einer früheren politischen und wirt-  
schaftlichen Entwicklung geschickt dem Volkscharakter  
angepaßt. Besonders Baden galt von jeher geradezu  
zu als Musterland und es war weniger Spott als  
ein Stückchen Reich, wenn man von unserem nächsten  
westlichen Nachbar gern als dem Probierstaat sprach.

Die Reichspolitik steuert schon wieder dem  
politischen Jahressommer zu; wenigstens wurde von  
Seiten der Linken, kaum daß der Reichstag sich  
verträgt hatte, der Ruf nach dem Hauptauschuss  
laut. Beim Bismarckler war nun leibhaftig eine Be-  
ratung mit den Fraktionsführern. Man hat den  
hochwürdigen Herren die Ergebnisse der letzten  
Kaiserzusammenkunft im Großen Hauptquartier und  
alle übrigen Neuerwerbungen der Auslandspolitik,  
samt dem Stande der Kriegsergebnisse auseinandergesetzt.  
Es scheint auch Herr von Bager, der ja  
leibhaftig als Vertrauensmann der Mehrheitsparteien  
auf seinem schweren Posten steht, gelungen zu sein,  
den Schrei nach dem Parlament zu dämpfen. Da-  
gegen ist jetzt ein anderer sehr wirksamer Weg der  
näheren Verbindung mit dem Volk beschritten worden  
durch die Reden, die neuerdings der Staatssekretär  
des Reichskolonialamts, Dr. Solz und auch Prinz  
Max von Baden zur Aufklärung gehalten haben.  
Das hat sicherlich mehr Zweck als Parlamentsreden  
und dürfte in nächster Zeit zu einer fleißig geübten  
Einrichtung werden, der wir den besten Erfolg  
wünschen. Besonders die Solz'sche Rede war nach  
innen außerordentlich wirkungsvoll; ob sie sich auch  
nach außen besonders bei den Engländern, gegen  
die sie gerichtet war, von gleicher Kraft erweist,  
bezuweilen wir, denn für eine so vornehme Tonart  
haben die englischen Gewaltpolitiker von der Art  
des Lloyd Georges und Balfour nur ein unver-  
schöntes Lachen und die einzige Deutung als ob  
es uns schlecht ginge.

Militärische Zukunftsfragen an der Westfront  
brauchen wir nicht hegen. Die Hindenburg-Taktik,  
die zwar, was nicht zu leugnen ist, einen Teil des  
im Frühjahr eroberten Geländes opfern mußte,  
erweist sich den Massenstößen der schwarzen und  
weißen Engländer, Franzosen und Amerikaner ge-  
wachsen. Die Ungeheuerlichkeit der Kämpfe zwischen  
Aisne und Ancre, sowie zwischen Oise und Aisne  
ist ja aus den täglichen Berichten hinreichend be-  
kannt. Die deutsche Abwehr bedeutet taktisch und  
strategisch einen Erfolg. Wir müssen nur ruhig  
abwarten, bis die Oberste Heeresleitung, die vor  
allem Menschenleben sparen will, den Zeitpunkt zum  
eigenen Angriff für gekommen erachtet. Hindenburg  
und Ludendorff sind nun einmal die Männer unseres  
Vertrauens, das auch durch scheinbare Rückschläge  
nicht zu erschüttern ist. Die Spekulationen der  
Entente im Westen gehen darauf aus, um jeden  
Preis noch in diesem Herbst den Sieg zu erzwingen.  
Es werden Fehlspekulationen sein. — Wenn nicht  
alles täuscht, haben die Alliierten auch im Osten  
einen schweren Rechenfehler gemacht, denn die  
russische Bolschewistenregierung rafft sich jetzt gegen  
den Einbruch ihrer ehemaligen Bundesgenossen am  
Eismeer und vom Stillen Ozean her energisch auf.  
Sie hat mit den Alliierten bereits gebrochen und  
läßt sich unter keinen Umständen in einen neuen  
Krieg gegen die Mittelmächte hineintreiben. Daran  
ändert auch nichts die elende tschecho-slowakische  
Komödie, mit Hilfe deren die Entente aus den  
Tschechen im Handumdrehen eine besondere mit  
ihre verbündete Nation konstruiert hat, ähnlich wie  
sie von heute auf morgen Archangelsk zu einer Re-

Bohnung  
sofort oder  
eten gesucht  
„Enztäler“.

ummer

von Möbel-  
teilen gesucht,  
eten an die  
Poststelle.

Besuch.

September wird  
in tüchtiges  
n, das gut  
st. Eine gute

mit gesucht.

Herrenalb.

ad.

und zwei

Preis nach

Kathausgasse.

mal gelammte

iege

ng) zu ver-

ebere von

fischer,

Schönberg.

le Musik-

strumente

Haus und

Heister von den

acht. Schüler-

sten Künstler-

les Zubehör,

ehlt in reichster

ahl

s Curth,

Einzelverkauf

Prepoldstr. 17

(-Roßbrücke).

ter Grammo-

phon-Platte

von M. 1.75

u. Stimmen.

s staunt

reinen deutsche

r-Haar-  
öpfe.

übertrieben leist-  
es sollte daher  
nie verstanden,  
r zu beschließen.

Rob. Just  
rzheim  
und Parfümerie-  
Haus  
Wunderstraße 6  
kauf von  
mitem Haar.

Bürg.  
abend 8 Uhr  
das im Kreis-  
Gemeindegebäude  
0000.



publik unter englischem Schutz stempelte. Wäre die Komödie nicht so blöde, könnte man versucht sein, mit Irland, Ägypten und Indien ein ähnliches Theaterstück von unserer Seite aus zu inszenieren. Nebenbei verdienen die Vorgänge in Britisch-Indien besondere Aufmerksamkeit. Wer die englische Presse richtig zu lesen versteht, erkennt die wachsende Sorge Albions um seine größte Kolonie. Außerdem ist hier immer noch Japan als wichtiger Faktor in Rechnung zu setzen. Es ist die Spitze im Neze des Weltkriegs, aber sein Ministerium ist wegen der Expedition nach Wladiwostok ins Schwanken geraten. Das Problem Japan-Amerika wird mit der Weiterentwicklung dieser Dinge rasch sprichreif. Ein englisch-amerikanischer Geheimvertrag auf Kosten Japans dürfte den schlauen Männern in Tokio die Augen öffnen. Und so können wir uns denn damit trösten, daß die Bäume der Entente, so übermäßig auch jetzt der Wind durch ihre Blätter rauscht, nicht in den Himmel wachsen werden.

In einer seiner letzten Reden passierte Lloyd George eine „Entgleisung“, über welche sich die gesamte englische Presse, offensichtlich auf amtliches Geheiß, anschwemmt. Ueber das neutrale Ausland aber erfahren wir, um was es sich handelt. Dennoch hat Lloyd George gesagt, daß England im August 1914 Frankreich hätte zu Hilfe kommen müssen, weil es durch einen schon im Jahre 1912 mit Frankreich geschlossenen Geheimvertrag dazu gebunden gewesen sei. Von der Existenz eines solchen Vertrags war bislang der Welt nichts bekannt. Bisher hat dank einer zielbewußt geführten englischen Propaganda die ganze von englischer Suggestion beherrschte Welt unter dem Eindruck gestanden, daß England einzig und allein Belgiens wegen in den Krieg eingetreten sei. Wir erkennen jetzt, weshalb die deutsch-amtlichen offenen Erklärungen über die Absichten hinsichtlich Belgiens bis jetzt nicht zum Ziele führen konnten. Wir sehen nun, wo das Hindernis liegt. England ist durch dieses zwei Jahre vor Ausbruch des Weltkrieges geschlossene Geheimabkommen gebunden und die Interessen Belgiens sind ihm dabei nur Maske. Diese Aufklärung der Dinge wird auch in weiten Kreisen unseres Volkes dazu beitragen, das englische heuchlerische Spiel, das mit Belgien getrieben wurde, zu durchschauen.

Ein amerikanisches Lob deutscher Kulturarbeit in China verdient gerade jetzt festgehalten zu werden, wo angelsächsische Kreise nicht müde werden zu behaupten, Deutschland habe wegen der Behandlung der Eingeborenen das Recht zu kolonisieren verweigert. Der amerikanische Gelehrte Hornbeck schreibt: „Zählt man alles zusammen, was Deutschland an fertigen Leistungen, an gerechter Verwaltung, an Hebung des wirtschaftlichen und sozialen Lebens der Bevölkerung aufweisen kann, so läßt sich wohl sagen, daß keine der Mächte, die sich an der chinesischen Küste niedergelassen haben, eine bessere Rechtfertigung hat, als die Deutschen.“

## Rheingold.

Roman von E. Dressel

181

(Nachdruck verboten.)

Und während ihre aufgeschreckten Gedanken sich noch ängstlich um den fremden Hardtwinger bewegten, sprach Frau Leni rasch in dies Sinnen hinein: „Ja, ich denk', eigensinnige Leute hören noch immer eher auf göttliche Vorstellungen, als wenn ihnen einer von der Obrigkeit per Order druff kommt.“

„Na, na, so erschrockene Augen brauchst nit zu haben. Zum Fürchten sieht der schneidige Hartweg nit aus, sollt' er sich mal im Weglandhaus vorstellen. Dich würd' er schon gar nit fressen, Mausl.“ schloß sie lachend, — „höchstens —“

Was sie sonst noch meinte, konnte Frau Leni für den Augenblick nicht mehr sagen, denn ihr Mann kam dazu. Und nun gab's eine allgemeinere und sehr angelegte Unterhaltung, die mit der Weinbaumisere vorläufig nichts mehr zu tun hatte.

Traute war dessen froh. Besonders scheute sie sich, Reklas Wetter zu diskutieren. Nicht einmal denken mochte sie an den fremden Mann. Rief ihn ihr dennoch ein Zufall ins Gedächtnis, empfand sie ein Unbehagen, das schon nahezu Unrast war. Ihr Herzschlag flatterte dann wie ein geschrecktes, verängstigtes Vögelchen. Nun war ihre warmpulsive Natur zwar immer von einem lebhaften Mißgefühl für die leidende oder jubelnde Menschheit besetzt gewesen, aber dies wunderliche Mitempfinden, das sie tief beunruhigte, als ginge es sie persönlich an, und ihr das Blut heiß in die Stirn trieb, war unbehaglich, denn es war unnütze Verlegenheit.

Deshalb kamen ihr Doktor Steinbachs lustige Redereien, die er sogleich nach alter Weise an-

Der amerikanische Finanzminister verlangt die Erhebung einer einheitlichen Kriegsgewinnsteuer von 60 Prozent. Auf diesem Wege, sagte er, könnten die vorgesehenen 40 Milliarden Kriegsteuern eingebracht werden.

Washington, 22. August. (W.B. Reuter.) General March sprach gestern über die Schiffsraumverhältnisse im Zusammenhang mit dem erweiterten amerikanischen Heeresprogramm. Es sei noch immer notwendig, mehr Schiffe zu chartern oder zu mieten. Brasilien habe den Vereinigten Staaten kostenlos Schiffe für zwei Reisen zur Verfügung gestellt.

Berlin, 22. Aug. An dem Friedensvertrag mit Rußland selbst wird, wie man von maßgebender Stelle erfährt, nichts mehr geändert werden; auch der Zusatzvertrag steht ein für alle mal fest. Er wird uns befriedigen, denn er kommt unseren Wünschen weit entgegen. Außer der bekannten Loslösung Pollands und Estlands von Rußland ist eine Varentschädigung von 6 Milliarden Mark an Deutschland vorgesehen. Diese Entschädigung ist Rußland nicht etwa selbst aufgezwungen, sondern von der Sowjetregierung selbst in dieser Höhe vorgeschlagen. Die Entschädigung ist anzusehen als Ersatz für Kriegsschäden und den Unterhalt der Kriegsgefangenen. Es ist völkerrechtlicher Brauch, daß jedes Land Ersatz für den Unterhalt seiner gefangenen Mannschaften zahlt. Dieser Verpflichtung gegenüber hat Deutschland die Verpflichtung übernommen, keine neue Loslösung russischer Staaten von der Sowjetrepublik durch ihre Anerkennung zu unterstützen, und Rußland weiter freie Zufahrt zu den Häfen zuzubilligen.

Osaka, 23. Aug. Die „Times“ melden aus Wladiwostok: Die Sowjetstreitkräfte beherrschen die ganze Eisenbahnlinie von Chabaronsk bis Chita. Die Lage der Tschecho-Slowaken zwischen dem Baltische und dem Ural ist sehr bedrohlich; an der mittleren Wolga sind sie in Gefahr, völlig abgeschnitten und aufgelöst zu werden.

Köln, 23. Aug. Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Basel: Der Mailänder „Secolo“ berichtet, die Lage der Tschecho-Slowaken in Rußland werde unhaltbar, wenn nicht innerhalb 6 Wochen ausreichende Hilfe des Vierverbands eintreffe.

Berlin, 23. Aug. Aus Bern wird berichtet: Im „Cui“ fordert Senator Vleriot, daß Frankreich die Tschecho-Slowaken als Nation anerkenne, weil es nur ihren Anstrengungen zu verdanken sei, wenn der Verband jetzt in die russische Entwicklung eingreifen könne.

Berlin, 23. Aug. Wie der Lok. Anz. aus Bern erfährt, sind an der waldländischen Grenze zwei Amerikaner verhaftet worden, die als Soldaten aus Frankreich nach der Schweiz desertierten.

Bern, 22. Aug. (W.B.) Pariser Zeitungen zufolge sind in Südfrankreich neue große Waldbrände ausgebrochen. Bei St. Etienne stehen die Wälder von Longonand und Narat in Brand. Bei Bordeaux brennen die Pinienwälder von Cestas in einer Ausdehnung von 20 km.

hob, jetzt ganz zupack. Sie konnte das, er fand der launigen Witze so bald kein Ende und war ein loser Spottvogel, der sie zu gern ein bißel neckte. Manchmal zu ihrem kindischen Kerger. Nun jedoch, während Leni einen guten Kaffee aussäufte, ließ sie sich munter in das Geplänkel ein und portierete schlagfertig.

Ihre Mainzer Presse, wie der Doktor das treffliche Fortbildungsinstitut nannte, mußte in erster Linie herhalten, gab er gern zu, der Beredelungsprozess sei programmäßig verlaufen. Da Fräulein Traute nun hoch heiratsfertig sei, werde er ungesäumt darangehen, ihr unter seinen Freunden den „Rechten“ auszusuchen.

„Du mußt ein riesiger Glückpflanz sein, wenn du Ehen stiften willst“, mischte sich Frau Leni schalkhaft ein. „Ich ahne auch, wenn du in diesem besonderen Fall den gleichen Treffer ziehen willst. Aber hier ist's gefehlt, Mannle. Der ist schon besorgt und aufgehoben. Der richtet seine schönen Augen scharf gen Norden, gelt, Trautle?“

Die sprang jählings auf. „Ich muß heim, es dunkelt schon früh.“

Steinbach zog sie lachend auf ihren Sitz zurück. „Keine Angst. Ich fahre Sie zurück und Leni kommt auch mit. Ich hab' in der Gegend einen Kranken, und der verlangt nach meiner tapferen, kleinen Frau. Ueberhaupt, wir werden doch soich vollendetes Prachtmäble plz allein auf die Gass' nausschaffen? Also ruhig ein weiteres Halbstündchen sitzen bleiben. So lang hab' ich noch Zeit, Kind, Sie glauben nicht, wie gut es tut, mal mit 'nem gesunden, frischen Dirnle zu schwätzen nach allem Krankengeföhn.“

„Aber keine Heiratsgeschichten, Onkel Doktor“, drohte Traute ernsthaft. „Die mag ich nit.“ So gab's noch eine Stunde Unterhaltung von heiterer Ruhe, die die Not der ersten Zeit ausschloß und ebenso jene Konflikte, die Leid oder Verbitterung in das Menschenleben trugen.

Paris, 22. Aug. (W.B. Havas.) Der Postdampfer Polynestien (3373 Tonnen) der Messageries Maritimes, mit serbischen Truppen an Bord, ist auf der Fahrt von Bizerta nach Saloniki am Morgen des 10. Aug. auf eine Mine geraten und untergegangen. Sechs serbische Passagiere, 11 indische Heizer und 2 Mann der Besatzung werden vermisst. — Der französische Dampfer Balkan (1702 Tonnen) der Compagnie Maritima wurde auf der Fahrt von Frankreich nach Korsika in der Nacht zum 16. Aug. torpediert und sank in weniger als einer Minute. Bis jetzt wurden 102 Personen als gerettet festgestellt.

Basel, 23. Aug. (S.R.) Lt. „Basl. Anz.“ meldet die „Neue Korrespondenz“, daß Erzherzog Karl Stephan zu gunsten seines ältesten Sohnes, des Erzherzogs Wilhelm, auf den polnischen Thron zu verzichten beabsichtige.

Berlin, 22. Aug. (W.B.) Der Lokalanzeiger teilt mit, daß die Kaiserin in Schloß Wilhelmshöhe infolge einer bis zur Erschöpfung gesteigerten Ermüdung im Liebesdienst ihrer unermüdlichen Kriegsfürsorge erkrankt ist. Es machten sich bei unserer Kaiserin schon vor einiger Zeit deutliche Ermüdungserscheinungen bemerkbar, auf die sie trotz ärztlicher Mahnungen nicht Rücksicht nahm. Nunmehr aber haben nervöse Störungen und eine starke Niedergeschlagenheit ernstliche Behandlung notwendig gemacht. Es handelt sich um einen Erschöpfungszustand, welcher zwar absolute Ruhe nötig macht, bei dem indes eine völlige Wiederherstellung in nicht zu ferner Frist erhofft werden darf.

Bielefeld, 23. Aug. Die deutsche Zeitung für Kriegslieferung von Tabakfabrikaten kündigt die Schließung der Zigarrenfabriken und die Entlassung der Arbeiter für das Jahresende wegen Erschöpfung der Vorräte von Rohtabaken an.

## Württemberg.

Gmünd, 23. Aug. Die Schlüsselbrauerei von Gebr. Fuchs ist mit Gebäuden und Zubehör in den Besitz der Hahnbrauerei übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 400 000 Mk. Der Besitzwechsel erfolgt am 1. Oktober.

Enzberg, 23. Aug. Der Heubändler Gustav Braun hat ohne behördliche Genehmigung im Bodischen im Juni 32 Zentner Heu gekauft und nach Pforzheim weiterverkauft. Wegen dieser Verletzung der Kriegsvorschriften erhielt er vom Schöffengericht Pforzheim 150 Mk. Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis. — Drei Monate Gefängnis sprach das selbe Gericht der 21 Jahre alten Emilie Nagel in Neubausen (Baden) zu, die sich mit einem französischen Kriegsgefangenen im Wald Stelldichein gab.

Freudenstadt. Das Mehlamt hat sich mit Rücksicht auf die allgemeine knappe Ernährungslage entschlossen, noch eine größere Menge Zulagemarken für Stadt und Bezirk Freudenstadt auszugeben. Durch diese Maßregel wird es gelingen, dem Mangel in jeder Gemeinde des Bezirks abzuhelfen.

Gespräche, die, aus der Harmonie zweier gleichgestimmter, innig verbundener Menschen klingend, mit ihrer köstlichen Friedensmelodie eine junge, reine Mädchenseele nicht beängstigen noch verwirren, sondern ihr die erbebende Schönheit einer vollkommenen Wesensvollendung zeigen.

Und in Traute sprach es, während ihre Hand sich leise in die der glücklichen Freundin schmiegte: „Ja, ihr Zwei, herrlich ist's zu sehen, wie ihr einander versteht, ineinander lebt. Trübe ist's mal ebenfogut, ich würd' 's Heiraten am End' nit abschwören.“

Dann fuhren sie durch einen Abendglanz, wie man ihn lange nicht mehr gesehen. Tatsächlich war der Nebeldunst geschwunden, Sonnengold flammte am Himmel. Und war's auch nur späte Abendglorie, sie entsagte stauende Freude.

Ja, die Sonne, die große Wohlthatin und Lebenspenderin. Was tat's, daß sie schon wieder niederging. Sie war endlich einmal dagewesen, man glaubte wieder an sie und lebte auf in der Hoffnung ihrer nahen Wiedergeburt. Denn auch dieses baldige Scheiden der Herrscherin war noch ein Königszug gewesen, in dem Vorpurpursandarten walkten und tausend goldene Faceln lohten.

Männiglich schaute aufatmend in diesen himmlischen Glanz der Siegerin über Wettergraus und Erdennot. Dies rote Freudenfeuer kündete ja einen neuen, besseren Tag.

Auch Traute sah mit verklärten Blicken um sich. Nun erst fühlte sie voll das selige Heimatglück, allen Zauber seiner landschaftlichen Schönheit.

Ueber den nun entschleierte Rebbergen gleifte die Sonnenglorie, ein rotes Gold lag auch auf den Wellen des Rheins. Daß es kühliges Truggold sein könnte, sie dachte nicht darüber nach. Nicht in diesem erbebenden Moment, da auch ihre jungen, seligen Augen dies schimmernde Rheingold warm und leuchtend widerstrahlten.

(Fortsetzung folgt.)

Freudenstadt, 23. August. Die Stahl und  
Eisenerzwerksgesellschaft wird auch in Freudenstadt  
eine Fabrik errichten und hat hierfür ein Areal  
am Marktplatz erworben.

### Sonntagsgedanken (24. Aug. 1918.) Hochgeehrt.

Der Adler besucht die Erde,  
doch staut nicht, schüttelt vom Flügel den Staub, und  
lehret zur Sonne zurück. Klopstock.

Jedem Menschen für sein Leben  
ist ein Maß von Kraft gegeben,  
das er nicht erweitern kann;  
aber nach den rechten Zielen  
stets die Kräfte lassen spielen,  
soll und kann ein rechter Mann. Rückert.

Ueber allen anderen Tugenden steht  
das beständige Streben nach oben, das Ringen  
mit sich selbst, das unerfüllliche Verlangen nach  
höherer Reinheit, Weisheit, Güte und Liebe. Goethe.

Wer strebt und schafft,  
bleibt jung o' Kraft,  
frisch vorwärts drumm,  
und lehr' nicht um! Schefel.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 24. August. Von dem Ehren-  
bürger unserer Stadt, Hrn. Constantin Kraft in  
Karlsruhe, erhalten wir heute die Mitteilung,  
dass unter den bürgerlichen Wohnhäusern, von denen  
der amtl. Bericht spricht, auch sein von ihm be-  
wohntes Haus in der . . . Straße durch den in der  
Nacht des 22. August erfolgten englischen Flieger-  
überfall getroffen wurde. Die Fliegerbombe fiel  
in die Mitte des Hauses, durchschlug das Dach und  
den dritten und zweiten Stock und plachte im Salon  
der im Hochparterre gelegenen Wohnung, alle Gegen-  
stände daselbst vernichtend. Während der vordere  
Teil des Hauses zunächst unbewohnbar geworden  
ist, blieb der hintere Teil unversehrt. Die Haus-  
bewohner, die sich vorschriftsmäßig in die Keller-  
räume geflüchtet hatten, kamen mit dem Schrecken  
davon. Hr. Kraft schildert weiter, wie zwei englische  
Flieger, die gefangen am Hause vorüber gefährt

wurden, ihrer Freude über die von ihnen angerich-  
teten Beschädigungen sichtlichen Ausdruck gegeben  
hätten. In seiner Vaterstadt vernimmt man mit  
besonderer Teilnahme das Mißgeschick, von dem  
der alterwürdige Hr. Kraft betroffen wurde.

Wildbad, 21. Aug. Die medicin. Fakultät  
Tübingen, hat dem Sanitätsrat Dr. Hauffmann  
zu seinem goldenen Doktorjubiläum das Doktorat  
ehrenhalber erneuert. Die Ehrenurkunde hebt  
heraus, daß der Jubilar während 5, dem Wohle  
seiner Heimatsstadt Wildbad gewidmeten Jahr-  
zehnte bei den dort Heilung suchenden Kranken stets  
größtes Vertrauen besessen habe und daß er in  
unermüdlicher Tätigkeit seinem Berufe auch heute  
noch nachgehe und eine Zierde des württ. Kurges-  
tandes bilde.

### Dermisches.

Vom Fränkischen. Die Drußhergebnisse bei  
allen Fruchtorten diesjähriger Ernte sind ausgezeichnet.

Ein neues Brotback-Verfahren. Aus  
Berlin drahtet ein Mitarbeiter der „Straßb. Post“:  
In der Vollbrot-Verwertungsgesellschaft m. b. H.  
wurde am Donnerstag Vertreter der Presse die  
Brotbereitung nach dem neuen Großschen Ver-  
fahren gezeigt. Das Geheimnis dieses Verfahrens  
liegt in der restlosen Ausnützung des Korns.  
Das ungerührte Korn wird etwa 20 Minuten lang  
in einem Schlagwerk unter Zulassung von auf 60  
bis 65 Grad erhitztem Wasser geschüttelt. Die  
Körner werden hierbei gründlich gereinigt, die äußere  
Schale entfernt und das Schalengewebe wird ge-  
lockert und damit zur weiteren Verarbeitung auf-  
geschlossen. Der Kornkeim wird in einer Anetmaschine  
mit Sauerseig und Salz durchwirft und wandert  
so in die Deisen. Die verblüffend einfache Maschinen-  
anlage des neuen Verfahrens kann also an jede  
Bäckerei angeschlossen werden. Die Vorteile der  
neuen Brotbereitung sind die gesundheitlich einwand-  
freie Herstellung des Backguts, da keine Menschen-  
hand mit dem Teig in Berührung kommt, die volle  
Ausnützung des Getreides und die Ersparnis jeder  
Mehlbesäuerung und Aufbewahrung. Auch ver-  
arbeitet das neue Verfahren selbst dumpfes Getreide  
zu einwandfreiem Brotteig. Das Großsche Ver-  
fahren ist, nachdem der Erfinder zwanzig Jahre  
lang an seiner Anlage gearbeitet hat, auch von der  
Militärverwaltung anerkannt worden, die bereits  
einige Maschinen zur Herstellung des neuen Brotes  
in Gebrauch genommen hat.

Die rumänischen Petroleumquellen  
In der rumänischen Deputiertenkammer in Bukarest  
wird eine Interpellation über die Zerstörung der  
Petroleumquellen durch die Alliierten während des  
Rückzuges im Herbst 1916 und die dadurch ange-  
richteten Schäden eingebracht werden. In poli-  
tischen Kreisen sieht man der Behandlung der An-  
frage mit großem Interesse entgegen.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 23. Aug. (WZ.) Am 20. August  
griff die 47. französische Division, die gegenwärtig  
zu den besten Angriffsddivisionen Fochs gehört und  
die aus drei Bataillonen Chasseurs Alpins besteht,  
mit starkem, verzweifeltem Stoß im Raume nördlich  
Roge an. Ihre Angriffe brachen zum Teil in den  
Gardien unserer Maschinengewehre zusammen. An  
vier Stellen kam es zu erbitterten Nahkämpfen, in  
denen die Deutschen die Oberhand behielten. Die  
Stellungen blieben restlos in unserer Hand. Am  
Spät-Nachmittag ging hinter dem weichenen  
Feind die angegriffene Division zum Gegenangriff  
über und warf die Jäger bis an den Westrand des  
Barequont-Waldes zurück, nachdem sich der fran-  
zösische Angriff entwickelt hatte. Erst ein Befehl  
der Führung trieb sie wieder in die deutsche Linie  
zurück. 100 Gefangene und zahlreiche Maschinen-  
gewehre wurden eingebracht, hohe Feind-Verluste  
an Toten und Verwundeten festgestellt.

Berlin, 24. Aug. (WZ.) Dem „Berliner  
Volkswagen“ zufolge sagt eine amtliche Mitteilung  
an die Pariser Presse, daß von einer Erhöhung der  
Protration in Frankreich nicht die Rede sein könne.

Berlin, 23. Aug. (Neuter WZ.) Nach einem  
Telegramm aus Tokio ist eine japanische wirtschaftliche  
Kommission ernannt worden, die bald nach Sibirien  
gehen wird, ferner wird berichtet, daß ein Syndikat  
von Geschäftsleuten gebildet worden ist, das sich in  
Sibirien zu betätigen beabsichtigt.

Schloß Wilhelmhöhe, 23. August. Das  
Oberhofmarschallamt gibt folgendes Bulletin aus:  
Die seit Jahren bestehenden Herzbeschwerden Ihrer  
Majestät der Kaiserin und Königin haben in Folge  
Ueberanstrengung in letzter Zeit zu einer vorüber-  
gehenden Verschlimmerung geführt. Ihre Majestät  
müssen 3. Jt. völlige Ruhe halten. Das Befinden  
hat sich aber bereits gebessert, so daß zu hoffen ist,  
daß bei weiterer Schonung der frühere Gesundheits-  
zustand wieder hergestellt wird.

## amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### R. Oberamt Neuenbürg Hamster.

Dem Ingenieur Hermann Wolf von Darmstadt und dem  
Rassebesitzer Hermann Müller von Bonn a. Rh., Kurgäste in  
Edmberg, wurde wegen unerlaubten Lebensmittelaufsatzes der  
innere Aufenthalt im Bezirk Neuenbürg bis 31. Dezember  
1918 untersagt.  
Den 22. Aug. 1918. O.R.A. Gaifer.

### R. Oberamt Neuenbürg. Kartoffelkrebs.

Die (Stadt-)Schultheißenämter und die Landwirte  
werden auf den von der R. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohen-  
heim verfaßten, in Nr. 34 des Wochenblatts für Landwirtschaft  
abgedruckten Aufsatz über den Kartoffelkrebs zur Beachtung  
hingewiesen.  
Den 23. August 1918. Oberamtmann Ziegeler.

### R. Oberamt Neuenbürg.

### Unmittelbarer Verkehr mit Herbstkartoffeln zwischen Verbrauchern und Erzeugern verschiedener Kommunalverbände.

I. Für die Herbstkartoffelversorgung ist der unmittelbare  
Verkehr zwischen Kartoffelverbrauchern und Erzeugern ver-  
schiedener Kommunalverbandsbezirke auf Grund von grauen  
Kartoffelbezugscheinen gestattet durch die Verfügung der Lan-  
deskartoffelstelle vom 7. August 1918. Diese Verfügung ist  
im Staatsanzeiger Nr. 183 abgedruckt und ihrem Inhalt nach  
im Anzettel Nr. 186 und 190 wiedergegeben. Daraus wird  
verwiesen.

II. Gleichzeitig wird bestimmt:  
1) In jeder Gemeinde sind Haushaltungslisten anzulegen,  
aus denen die Zahl der versorgungsberechtigten Personen jedes  
Haushalts und die jedem Haushalt unter Zugrundlegung von  
2/3 Jentnern für die Person zukommende Kartoffelmenge er-  
schichtlich sein muß. Solange die Haushaltungsliste nicht angelegt  
ist, dürfen die Gemeinden Bezugscheine nicht ausgeben.  
2) Vordrucke für Bezugscheine stellt die Bezirksamtei-  
stelle den Gemeinden auf Antrag zur Verfügung.

III. Ferner wird aus der Verfügung der Landeskartoffel-  
stelle hervorgehoben:

1. Bezugscheine dürfen nur bis 10. Oktober 1918 aus-  
gestellt werden; der Versand von Kartoffeln auf Bezugscheinen  
ist nur in der Zeit vom 16. September bis 30. November  
1918 zulässig.

2) Kann ein Verbraucher nicht die ganze Menge Kartoffeln  
vom Erzeuger auf Bezugschein beziehen, so hat er für den Rest  
Anspruch auf öffentliche Versorgung durch die Gemeinde.  
Doch nicht die ganze Menge oder vielleicht auch gar nichts von  
dem Erzeuger zu bekommen war, ist vom Verbraucher seiner  
Gemeindebehörde binnen 3 Tagen nach dem Empfang der Kar-  
toffellieferung, bezw. längstens bis 5. Dezember d. J. amtlich  
nachzuweisen. Die Gemeindebehörde überendet die Nachweisung  
der Landeskartoffelstelle, Geschäftsabteilung, Stuttgart.

IV. Bestimmungen über den unmittelbaren Kartoffelverkehr  
zwischen bezirksangehörigen Verbrauchern und Erzeugern wer-  
den nachfolgen.  
Den 21. August 1918. Oberamtmann Ziegeler.

### R. Oberamt Neuenbürg.

### Einlösung von Vergütungsanerkenntnissen.

Gemäß § 21 Abs. 3 des Kriegszeitgesetzes werden die  
Gemeinden Dornach, Neuenbürg, Calmbach, Herrenalb und  
Höfen aufgefordert, ihre Anerkenntnisse über Vergütungen für  
Kriegsleistungen in den Monaten Oktober und November 1916,  
Oktober 1917, Januar, Februar und März 1918 bei der Ober-  
amtspflege behufs Empfangnahme der Kapitalsummen nebst  
Zinsen vorzulegen.  
Der Zinsenlauf endigt am 31. August 1918.  
Den 23. August 1918. Oberamtmann Ziegeler.

### Zahnpraxis Frißsche, Wildbad

König-Karlstrasse 62  
Sprechstunden täglich von 9-12 Uhr,  
2-6 Uhr. Sonntags 11-12 Uhr.

### R. Forstamt Neuenbürg.

### Dehndgras-Verkauf

am Mittwoch, den 28. August,  
vormittags 9 Uhr wird der  
Dehndgrasertrag der oberen  
und mittleren Enchtalwiesen  
bei der Tröfzbachhütte, und um  
10 1/2 Uhr von den unteren  
Enchtalwiesen bei der Kaiser-  
hütte verkauft.

### R. Forstamt Neuenbürg.

### Brennrinde- und Reißig-Verkauf

am Mittwoch, den 28. August,  
vorm. 11 Uhr bei der Kaiser-  
hütte aus den Abt. Fuchslach,  
Rieselrain, Scheppele, Kohlrain,  
Dachsbau, Schablere, Säger-  
reiß und Ruisch:  
18 Rm. tannene Brennrinde,  
sowie 25 Lose unausgeprä-  
geltes Nadelreis geschätzt zu  
1500 Mark.

### Oberamtsstadt Neuenbürg.

### Ein weiterer Teil der Räsemarte 14

kann bis 27. August eingelöst  
werden bei Witwe Gauß mit  
etwa 120 g Delikatetkäse.

### Stadt. Lebensmittelstelle Knobel.

Habe eine erstklassige  
Ruzfuh

36 Wochen trüchtig mit dem  
5. Kalb, unter Garantie preis-  
wert zu verkaufen

Karl Tubach,  
Wildbad, Engtalstraße



Aeratisch glänzend empfohlen.  
Süddeutschlands **verbreitetster**  
Besitzerin: Bad Ueberkingen.  
Kurhaus und Mineralbrunnenbetrieb  
Deutscher Gastwirte E. G. m. b. H.

# Ueberkinger Sprudel

Hauptvertreter:  
**Karl Schumacher,**  
Gasthaus, Neuenbürg.  
Telefon Nr. 3.

Höfen a. Enz.

## Stammholz-Verkauf im schriftlichen Aufstreich.

Aus den Abteilungen Brunnentrog, Schaiblesacker, Beden-  
aderteich und Rißplag des Gemeindevorstandes Distr. Hengstberg  
kommen zum Verkauf:

548 Stück Lang- und Sägeholz mit 170,40 Fm. I,  
53,23 Fm. II, 45,75 Fm. III, 41,81 Fm. IV,  
63,86 Fm. V, 13,67 Fm. VI. Klasse sowie 21,88 Fm.  
Sägeholz I-III. Klasse.

Bedingungslose Angebote auf die einzelnen Lose, ausgedrückt in ganzen und Zehntelprozenten der Fortpreise 1918, wollen unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ spätestens bis Dienstag den 27. August d. J. vorm. 11 Uhr hier eingereicht werden.

Der Ausschuss ist zu vollem Taxpreis berechnet.

Den 21. August 1918.

Schultheißenamt:  
Feldweg.

## Eine große Auswahl diesjähriger Fohlen worunter sich schöne Zuchtstuten befinden, ebenso eine große Auswahl Arbeits-Pferde



stehen in unseren Ställen zum Verkauf, wozu wir  
Viehhaber höflichst einladen

**Pressburger & Cie.**  
Pferdehandlung  
Rexingen, Telef. Horb a. N. Nr. 18.

## Empfehlenswerte Bücher!

**Talmi!** Ein Sittenroman. Statt 3,30 Mk. nur 2,30 Mk.  
**Kalte Frauen.** Hochinteressant! 3,30 Mk.  
**Was jede Dame wissen muß!** 1,60 Mk.  
**Wie muß ich mich benehmen?** 1,30 Mk.  
**Am ein Leben!** Roman. Statt 4.— Mk. nur 2,80 Mk.  
**Junge Liebe!** Roman. 3,80 Mk.  
**Das sittlich verwahrloste Mädchen!** 2,30 Mk.  
**Memoiren einer Sängerin.** 2,80 Mk.  
**Sittenbilder!** Hochinteressant! 1,50 Mk.  
**Wie sie Mütter werden!** Nur 2,80 Mk.  
**Die Beichte einer Verlorenen.** 2,80 Mk.

Buchhandlung Kula, Charlottenburg 4,  
Postfach 246.

## Zahn-Praxis

**F. Lück, Bad Liebenzell**

Sprechstunden: 9—12 u. 2—5 Uhr. — Telefon 52.  
An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

## Mädchen-Gesuch.

Für 15. September wird  
nach **Mannheim** tüchtiges  
**Zimmermädchen**, das gut  
nähen kann, gesucht. Eine gute  
**Köchin**

für die gleiche Zeit gesucht.  
Vorzustellen

**Hotel Kull, Herrenalb.**

Ordentliches

## Mädchen

findet gute Stelle in kleine  
Familie nach **Karlsruhe** auf  
15. Sept. Zu erfragen zwischen  
1 und 3 Uhr täglich in

**Villa Waldblick,**  
Herrenalb, Gernsöcherstr. 177

## Viehbeißer!

Wenn Ihre Kuh nicht rindert,  
oder wenn sie öfters rindert und  
nicht aufnimmt, dann verlangen  
Sie kostenlos Auskunft von

**E. Fr. Köbele,**  
Langenargen a. B. 15.

Die Schmidtschen Mittel sind  
in jeder Apotheke erhältlich, wo  
nicht, wende man sich an obige  
Firma. Nachahmungen weisen  
man zurück und achte genau  
auf Name und Schutzmarke  
„Hohen-Neuffen“.

## Totenkränze schöne Kriegerkränze Sterbewäsche

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen  
Preisen  
**A. Maischhofer,**  
Pforzheim, Bahnhofstraße 3.

## Ansichtskarten

Blumen-, Soldaten-, Landschaften-,  
Serien-, Glückwunsch- etc. Post-  
karten 100 verschiedene Karten 2  
Mk., in besserer Ausführung 100  
Karten 4 Mk., in feinsier Ausführung  
50 Karten 3 Mk.

## Briefmappen

mit 80 repplin. Briefbogen und 80  
Korvert 4 Mk. Nachnahme ab hier.

**Paul Rupps, Freudenstadt 314**  
Wübg.

## Eine junge Mug- und Fahrkuh

schweren Schlags, hat zu ver-  
kaufen

**Hummelsburg, Herrenalb.**

## Schlachthaus

kauft jedes Quantum, das Pfund  
Lebend-Gewicht zu 1,40 M.

**Emil Schöthaler,**  
Conweiler.

## Neuenbürg. Brücken-Sperre.

Wegen Ausbesserungsarbeiten  
wird die „Große Schloß-  
brücke“ von nächsten Montag,  
den 26. ds. Mts., an bis auf  
weiteres für jeglichen Personen-  
und Fuhrwerksverkehr gesperrt.  
Den 22. August 1918.

Stadtschultheißenamt:  
Stirn.

Neuenbürg.

## Schotter-Beifahr.

Die Beifahr. von Straßen-  
schotter wird am  
Dienstag, den 27. ds. Mts.,  
vormittags 11 Uhr  
auf dem Rathause verankert.  
Den 22. August 1918.

Stadtschultheißenamt:  
Stirn.

## Ein Zimmer

zur Aufbewahrung von Möbel-  
stücken usw. zu mieten gesucht.  
Angebote erbeten an die  
„Enztäler“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Zwei mittelgroße gut er-  
haltene

## Herde

sowie einen

## Regulier-Ofen

hat zu verkaufen

**Chr. Meck, Ofengeschäft.**

Prima

## Schnellfeuer- Brennstoff

für Feuerzeuge

Flasche Mk. 1,20

bei

**Chr. Schmid & Sohn,**  
Wildbad,  
König-Karstraße 68,  
Telefon 85.

## Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen, mit und  
ohne Geschäft, befaßt Unter-  
breitung an vorbemerkte Käufer.  
Besuch durch uns kostenlos. Nur  
Angebote von Selbstgeigentümern  
erwünscht an den Verlag der  
**Bermiet- u. Verkaufszentrale**  
Frankfurt a. M., Hanssahaus.

## Gottesdienste in Neuenbürg

am 13. S. u. Dreieinigkeitsfest,  
den 20. August.

Predigt 9<sup>1/2</sup> Uhr (Pstl. 2. Pf): Dieb  
Nr. 268: Defam 184

Christenlehre 1<sup>1/2</sup> Uhr für die Wöhr:  
Stadtschultheißenamt.

In Waldrennach 9<sup>1/2</sup> Uhr Bibel-  
stunde.

**Donnerstag**, den 29. Aug. abends  
8<sup>1/2</sup> Uhr Kriegsbefehnde in Wal-  
drennach.

**Freitag**, den 30. Aug., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
Kriegsbefehnde in der Stadtkirch.



Dobel, 23. August 1918.

## Todes-Anzeige.

Tief erschüttert teilen wir allen Verwandten,  
Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche  
Nachricht mit, daß auch unser innigstgeliebter Sohn,  
Bruder und Schwager

## Ernst Müller

Musketier in einem Ref.-Regt.

am 6. Juli ds. J. durch eine schwere Gaskvergiftung  
dem grausamen Krieg zum Opfer gefallen ist.

In tiefem Leid:

**Gottlieb Müller** und Frau **Pauline**, geb. Keller,  
sowie Geschwister und Schwager.

Trauer Gottesdienst: Sonntag, den 25. August, nach-  
mittags 1/2 Uhr.



Oberlengenhardt, 22. August 1918.

## Todes-Anzeige.

Unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager  
und Onkel

## Wilhelm Böstler

Gescheiter in einem Fuß-Artillerie-Regiment  
ist am 27. Juli in einem Feldlazarett im Westen  
nach 18 Monaten treuester, freudiger Pflichterfüllung  
im Alter von 20 Jahren fürs Vaterland gestorben.

Wer ihn kannte, den allezeit Hilfsbereiten und  
Dienstfertigen, wird unsern Schmerz empfinden und den  
großen Verlust, der uns betroffen, nachfühlen.

Familie Böstler.

Der Trauer Gottesdienst findet am nächsten Sonntag,  
den 25. August, nachm. 3 Uhr, in Oberlengenhardt statt.

## Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Niederlassung Pforzheim

Luisenstrasse 56.

Aktienkapital u. Reserven 192 Millionen Mark.

Niederlassungen an 75 Plätzen Deutschlands.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

